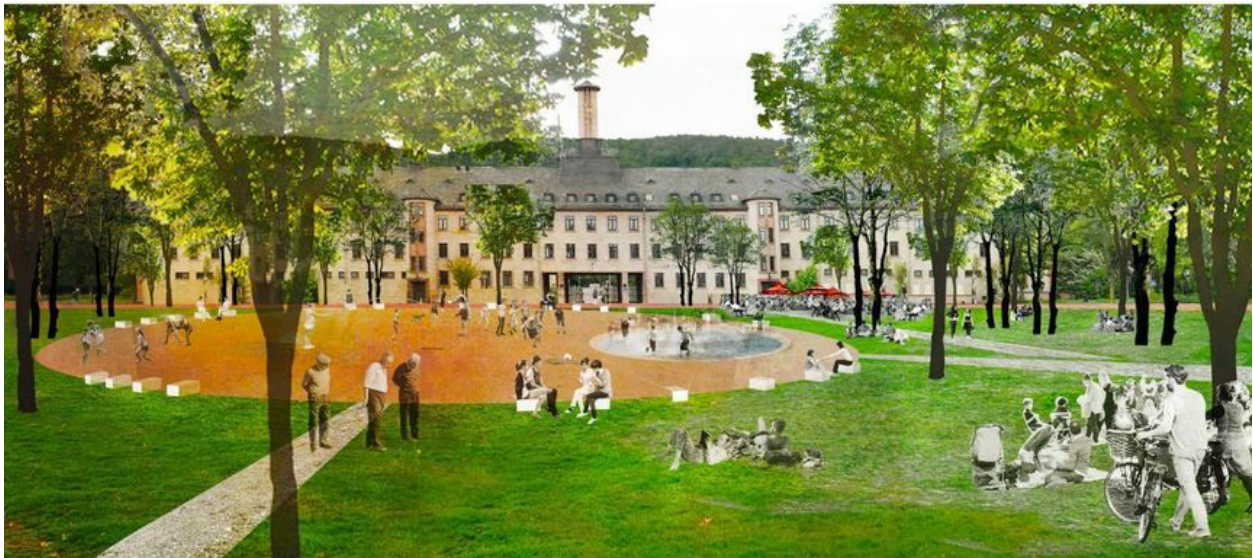


KONVERSION – NOCH BIS SAMSTAG KANN MAN IM DEZERNAT 16 DIE SIEGERENTWÜRFE FÜR DEN „ANDEREN PARK“ IN DER SÜDSTADT ANSEHEN

Neue Treffpunkte im Grünen



Einen „Park der Begegnung“ möchte das Züricher Studio Vulkan in der Südstadt realisieren. Der einstige Paradeplatz wird dabei zum „Forum“ mit kreisartigen Räumen. © Studio Vulkan

HEIDELBERG. Wer die Ideen der Architekten für das neue „grüne Herz“ der Heidelberger Südstadt ansehen möchte, hat dazu noch bis zum morgigen Samstag (10. Februar) Gelegenheit. Im Dezernat 16 (Emil-Maier-Straße 16) werden die Pläne für den „Anderen Park“ auf der Konversionsfläche zwischen Chapel und dem künftigen Karlstorbahnhof danach abgehängt. Im Internet (www.iba.heidelberg.de) kann man die Entwürfe indes weiter ansehen. Unter Regie der Internationalen Bauausstellung (IBA) wird für die Grün- und Freiflächen in einem zweistufigen Verfahren ein neues Konzept gesucht. Mit 5,9 Millionen Euro fördert der Bund das Projekt im Programm „Nationale Projekte des Städtebaus“.

21 Büros hatten in der ersten Stufe ihre Ideen vorgestellt. Im zweiten Schritt feilten sieben Wettbewerber an ihrem Beitrag. „In der Südstadt wird ein öffentlicher Raum entstehen, der eine hohe Aufenthaltsqualität, Platz für Freiluftveranstaltungen und attraktive Grün- und Freiflächen bietet“, sagt Erster Bürgermeister Jürgen Odszuck, auch Mitglied der Jury, die von der Berliner Professorin Undine Giseke geleitet wurde. Der Siegerentwurf vom Züricher Studio Vulkan verbinde „den Respekt vor dem historischen Ort mit einer leichten, flirrenden und sympathischen Zukunftsperspektive“, lobte auch Michael Braum, Geschäftsführender IBA-Direktor.

Lange Jahre war der einst militärische Ort der Öffentlichkeit verschlossen, das Kasernenareal teilte die Südstadt. Die Sieger versehen den Park mit einem Wegenetz aus rötlichem

Recyclingbeton, der die unterschiedlichen Bereiche verbindet. Der Paradeplatz ist in Kreise von unterschiedlichem Durchmesser unterteilt, die verschiedene Funktionen symbolisieren. Die trennende Wirkung der Römerstraße soll verschwinden, aus den Mauern offene Pergolen werden, an denen es grün rankt. „Ob das funktioniert? Die Römerstraße ist doch als einzige Verkehrsader im Süden der Stadt konzipiert“, macht sich ein Besucher beim Betrachten der Pläne laut Gedanken. Die Römerstraße durchlässiger zu machen und zum Beispiel durch Baumreihen in der Mitte grün werden zu lassen, gehörte indes zu den wichtigen Vorgaben des Wettbewerbs. Die Ausstellung ist heute, Freitag, von 16 bis 19 Uhr und am Samstag von 11 bis 17 Uhr geöffnet.